

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 176.

Donnerstags, den 25. Juni.

1835.

Bekanntmachung.

Für diejenigen, welche bei dem Baden im Fluß einen niedrigen Wasserstand suchen, ist das im Rosenthal hinter dem in der Bekanntmachung vom 8. Mai d. J. unter 1. angezeigten Bade-
plätze, zwischen der zweiten und dritten Ulee gelegene ehemalige Militärbad als öffentliches Bad
abgegrenzt und mit einer Treppe zum Einsteigen versehen worden.

Leipzig, den 23. Juni 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Hoher Verordnung des Königl. Ministerii des Cultus und öffentl. Unterrichts
werden alle Diejenigen, welche Bücher oder Manuscripte aus hiesiger Universitäts-Bibliothek
entliehen haben, unter Beziehung auf §. 25. und 26. der Bibliothekordnung andurch aufgefordert,
selbige ohne Rücksicht auf die ihnen gesetzlich noch zustehende Benutzungsfrist und ohne alle Aus-
nahme im Laufe dieser Woche und spätestens

am 27. Juni

zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Univers.-Bibliothek wird nach erfolgter Translocation
derselben in's Augusteum baldigt anderweit bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 21. Juni 1835.

Die Universitäts-Bibliothek.
Gerßdorf; Ober-Bibliothekar.

Leipzigs Friedhof am Johannisfeste.

Der Morgen graut am fernen Himmelsthore,
Die stille Nacht entflieht mit leisem Flug,
Verschämt und purpurn glühet schon Aurora,
Und Phoebus lenkt der muth'gen Rosse Zug.
Die Luft ist lind; der Bäume süße Däfte,
Vom frischen Morgenwind emporgetragen,
Erheben sich in bläulich reine Lüfte,
Und schon beginnt allmählig es zu tagen.

Und die Natur versinkt in stille Feier;
Des Frühlings Wonne lebt in ihrer Brust.
Auf! töne laut, du meine treue Leier,
In Worte form' die schmerzlich-süße Lust!
Laut ruft Natur: Johannisfest ist nah,
Des schönen Lenzes schöner Abschiedstag,
Das Fest, dem freudig man entgegenschah,
Ersehnet in des Winters Ungemach.

Denn eine schöne, sinnig-fromme Sitte,
Den Enkeln von den Vätern schon vermacht,
Die jetzt noch heimisch ist in unsrer Mitte,
Hat Freundschaft, Lieb' und Dankbarkeit erdacht.
Wem einst ein theurer Freund dahingeschieden,
Wer Aeltern, Satten, Brüder einst verlor;
An dem Johannisfest hebt neuer Frieden
Die wund' Brust mit reichem Trost empor.
Dort, wo der stille Gottesgarten blühet,
Wo Saat ward für die Ewigkeit gesät,
Wo manches Blümchen der Grinn'ung blühet
An theure Freunde, die der Tod gemäht,
Auf des Johannis heiligem Friedhose
Stellt sich dem Aug' ein schöner Anblick dar;
Mit Blumen schön geschmückt sind alle Gräber,
Wie's zu der Väter Zeiten Sitte war.
Dahin sieht man die Menge friedlich wallen,
Zur Ruhstätte heiß geliebter Freunde.
Der Kieder Töne hört man fern erschallen,
Wo Freude sich mit Freude neu vereinte.